



**.energiesuisse.net**

Wenn Sie die Informationen regelmässig erhalten möchten, registrieren Sie sich bitte unter [www.energiesuisse.net](http://www.energiesuisse.net)

# Hochspannung

*Spannende Informationen rund um die Energiewende*

November 2016

---

*Zum fünften Mal in 37 Jahren sagt das Schweizervolk JA zur Kernenergie. Die Grünen wollen es nicht wahr haben.*

*Jetzt geht es ums Ganze: Die unselige „Energierategie 2050 muss vom Tisch! Unterschriften für das Referendum sammeln!*

*Kernkraft statt Sonne: Ein Besuch in den Vereinigten Arabischen Emiraten.*

---

## Etappensieg

Das Volk hat gesprochen: Entgegen den Prognosen der Umfragespezialisten ist die Atomausstiegsinitiative der Grünen bei Volk und Ständen gescheitert.












Ja, das Ergebnis ist beim Volksmehr nicht derart überwältigend wie im Fall der Energiesteuer der Grünliberalen oder der „Grünen Wirtschaft“ der vereinigten Linken. Aber es ist sehr deutlich beim Ständemehr: 18 zu 5! Wenn man es im Zusammenhang mit früheren Abstimmungen sieht, ist das Bild klar. Es ist ja das fünfte Mal, dass eine Antiatominitiative abgelehnt worden ist:

18. Feb. 1979	50,9% Nein
23. Sept. 1984	55,0% Nein
23. Sept. 1990	52,9% Nein
18. Mai 2003	66,3% Nein*
27. Nov. 2016	54,2% Nein

\* Sonderfall, nicht repräsentativ

Sehen die Grünen endlich ein, dass das Schweizervolk die Kernenergie will? Nein, im Gegenteil. Sie fühlen sich als die grossen Sieger. „Nach dem heutigen Abstimmungssonntag ist klar: Der Atomausstieg ist breit abgestützt und die Energiestrategie 2050 mehrheitsfähig“ liessen sie gemäss NZZ vom 28. November verlauten. Woher sie diese Einsicht haben ist schleierhaft. Die Aussage kann nur mit Realitätsverlust erklärt werden. Aber Realitätsverlust war ja schon immer das Markenzeichen unserer Grünen. So meinte Bastien Girod auf die Frage der Schweizer Illustrierten, woher der Solarstrom nachts komme: „In der Nacht braucht niemand Strom“.

Die Grünen sind mit ihrer Realitätsferne nicht allein. Auch aus der übrigen linken Szene vernimmt man seltsame Töne: Wenn das Volk Laufzeitbeschränkungen für Kernkraftwerke nicht wolle, könne man sie ja auf dem Gesetzesweg einführen. Das ist nichts anderes als eine antidemokratische Zwängerei.

 Aargau	37.1% Ja	NEIN	 Nidwalden	35.0% Ja	NEIN
 Appenzell A. Rh.	42.6% Ja	NEIN	 Obwalden	35.1% Ja	NEIN
 Appenzell I. Rh.	34.2% Ja	NEIN	 Schaffhausen	46.9% Ja	NEIN
 Basel-Landschaft	50.4% Ja	JA	 Schwyz	31.9% Ja	NEIN
 Basel-Stadt	60.5% Ja	JA	 Solothurn	39.5% Ja	NEIN
 Bern	43.8% Ja	NEIN	 St. Gallen	39.9% Ja	NEIN
 Fribourg	48.5% Ja	NEIN	 Tessin	46.3% Ja	NEIN
 Genf	59.0% Ja	JA	 Thurgau	40.2% Ja	NEIN
 Glarus	38.5% Ja	NEIN	 Uri	40.5% Ja	NEIN
 Graubünden	44.1% Ja	NEIN	 Waadt	54.6% Ja	JA
 Jura	57.5% Ja	JA	 Wallis	46.7% Ja	NEIN
 Luzern	39.1% Ja	NEIN	 Zug	37.9% Ja	NEIN
 Neuenburg	56.8% Ja	JA	 Zürich	47.1% Ja	NEIN

## Der Kampf geht weiter.

Die Ausstiegsinitiative ist vom Tisch. Aber es lauert ein weiteres Monster: Die „Energierategie 2050“. Während sich [.energiesuisse.net](http://energiesuisse.net) voll auf den Kampf gegen die Ausstiegsinitiative konzentrierte, haben die SVP und verschiedene Gruppen, darunter die Jungfreisinnigen mit dem Sammeln von Unterschriften für das Referendum gegen das Energiegesetz begonnen.

Das Energiegesetz (EnG) vom 30. September 2016, in welchem die Energiewende verpackt ist, darf niemals in Kraft treten, denn es wäre eine schwere Belastungsprobe für unser Land und unsere Wirtschaft. Es ist ein Subventions- und Bürokratiemonster, welches zu einem Staatsinterventionismus von bisher (ausser in Kriegszeiten ) ungekannten Ausmasses und horrenden Kosten führen würde.

- Das erste Massnahmenpaket der Energiestrategie 2050 kostet uns 200 Milliarden Franken in 30 Jahren. Das sind 600 Franken pro Jahr und Person.
- Die Quersubventionierung des teuren Stroms aus Wind und Sonne geht zu Lasten der Haushaltungen und Kleinunternehmer. Grossverbraucher sind ausgenommen.
- Von der kostendeckenden Einspeisevergütung (KEV) profitieren dagegen Hausbesitzer,

Landeigentümer und Elektrizitätswerke. Es erfolgt also eine Umverteilung von unten nach oben.

- Strom wird man brauchen dürfen, wenn es Strom gibt. Wann wir welche elektrischen Geräte benutzen dürfen, liegt nicht mehr in unser Kompetenz, es wird vorgeschrieben.
- Die Schweiz liefert sich den Launen der EU aus. Stromimporte werden von unserem Wohlverhalten gegenüber Brüssel abhängig.
- Die immensen Kosten untergraben die Konkurrenzfähigkeit unserer Wirtschaft auf dem Weltmarkt. Wir verlieren Marktanteile. Deshalb unterstützen Verbände wie Swissmem, Swissmecanic, Auto Schweiz, der ACS und Gastrosuisse das Referendum schon jetzt. Andere werden sich anschliessen

Ein Gesetz, das dem Schweizervolk ohne Not derartige Lasten aufbürdet darf es nicht geben. Es kann nicht sein, dass das vorbildliche Funktionieren unseres Staatswesens einer ideologischen Träumerei geopfert wird.

Es ist deshalb wichtig, dass wir alle sofort mit Hochdruck Unterschriften sammeln. Es bleibt nicht mehr viel Zeit. Die Sammelfrist läuft am 19. Januar 2017 ab, doch die Unterschriften müssen vorher von den Gemeinden beglaubigt werden. Der 19. Januar ist ein Donnerstag. Um sicher zu stellen, dass für die Beglaubigungen genügend Zeit bleibt, muss zwischen der Ab-

gabe der Unterschriften und dem Termin mindestens eine ganze Woche liegen, das heisst dass die Unterschriften am Freitag, 6. Januar beisammen sein müssen.

Unterschriftenbogen kann man hier herunterladen:

[www.energiegesetz-nein.ch](http://www.energiegesetz-nein.ch)

oder

[https://energiestrategie-nein.ch/wp-content/uploads/2016/10/AS\\_A4\\_Referendumsbogen\\_Energiestrategie2050\\_DE\\_v09.pdf](https://energiestrategie-nein.ch/wp-content/uploads/2016/10/AS_A4_Referendumsbogen_Energiestrategie2050_DE_v09.pdf)

Am besten noch heute!

---

## Kernenergie im Sonnenland

Die Arabische Wüste ist sonnig, nicht weniger sonnig als andere Wüsten. Deshalb kamen Promotoren des Solarstroms, darunter die ETH, auf die Idee, in Abu Dhabi in den Vereinigten Arabischen Emiraten eine solar betriebene Musterstadt zu bauen. Das Experiment heisst Masdar City.



Weil die Sonne auch in der Wüste am Abend untergeht, baute man ein solarthermisches Kraftwerk. Mit Spiegeln wird das Sonnenlicht auf einen Kollektor konzentriert, der eine Flüssig-

salzmischung erhitzt. Diese kann dann theoretisch Tag und Nacht Dampf erzeugen, der eine Tubogeneratorgruppe antreibt.

Die hohen Erwartungen wurden nicht erfüllt. Die Spiegel sammelten weniger Energie als erwartet, so dass der Wärmevorrat im Salzspeicher nicht für die ganze Nacht reichte. Die Turbinen kühlten fast jede Nacht aus und nahmen dadurch Schaden. Die Spiegel mussten jeden Morgen von Hand von Staub befreit werden, damit sie wirklich spiegeln konnten. Diese Information lieferte uns ein Ingenieur, der beim Aufbau und der Inbetriebnahme der Anlage dabei war. Heute hört man kaum mehr von Masdar City. Dafür müsste man von Baraka hören, worüber unsere Medien aber schweigen.

**Baraka?** Ja, das liegt 300 km westlich von Abu Dhabi und dort sind vier Kernreaktoren mit einer Leistung von je 1'400 Megawatt im Bau! Im Rahmen der Welt-Konferenz von „Women in Nuclear“ (WiN) hatten wir Gelegenheit, die Baustelle zu besichtigen. WiN ist eine weltweite Organisation von Frauen, die im Nuklear-

bereich tätig sind, in der Grundlagenforschung, der Nuklearmedizin, in Kernkraftwerken. In den meisten Ländern der Welt gibt es nationale Gruppen und einmal im Jahr treffen sich die

Frauen zur „WiN Global Conference“, diesmal in den VAE, nächstes Jahr in China. Das nebenbei.



Der Reaktortyp in Baraka ist eine koreanische Entwicklung namens APR-1400. Es ist ein Druckwasserreaktor der Generation 3+, das heisst, er verfügt über eine passive Notkühlung und eine Vorrichtung zum Auffangen einer allfälligen Kernschmelze. Der koreanische Anbieter KEPCO hatte die Ausschreibung seinerzeit gegen die französische AREVA gewonnen, die ihren EPR anbot.

Der APR-14000 kostet 5 Milliarden US\$ und benötigt eine Bauzeit von 5 Jahren. Der erste Beton für Block 1 wurde im Jahr 2012 gegossen und dann folgte jedes Jahr ein weiterer Baubeginn. Block 1 soll 2017, also nächstes Jahr ans Netz gehen, gefolgt im Jahrestakt von den weiteren drei Inbetriebnahmen. Dann wird Baraka 25% des Strombedarfs der VAE liefern. Der CEO der „Nawah Energy Company“, Mohamed Sahoo AsSuwaidi stand für ein Interview

zur Verfügung. „Warum Kernenergie in Ihrem reichlich besonnten Land?“

Die Antwort mag viele Politiker in der Schweiz erstaunen, für uns war sie zu erwarten. Solarenergie sei viel zu teuer und zu unzuverlässig. AsSuwaidi leitete vor seiner jetzigen Stellung die Gas-Abteilung im Energieministerium und wurde von Scheich Chalifa mit der Leitung einer Kommission betraut, welche die Möglichkeiten zur Stromerzeugung evaluieren sollte. Sie hätten alle Varianten untersucht, Gas, Öl, Kohle, Sonne und Kernenergie. Diese habe klar gewonnen. Auf die Frage, was denn gegen das Öl gesprochen habe, über das die Emirate reichlich verfügen, war die Antwort ausweichend.

Es scheint, dass der Grund eine spekulative Komponente hat: Die Kosten des Nuklearstroms lassen sich auf viele Jahre hinaus zuverlässig berechnen. Dagegen ist der Ölpreis sehr grossen Schwankungen unterworfen. Wenn er wieder einmal nach oben schnell, wird es das bessere Geschäft sein, das Öl an Länder zu verkaufen, die es benötigen, statt es selbst zur Stromgewinnung zu verbrennen.

---

## Korrigendum

*In der „Hochspannung 17“ haben wir im Artikel zu ABB behauptet, die damalige ABB sei an Thematom beteiligt gewesen. Das ist falsch. Thematom war eine Gründung der Konkurrentin Gebr. Sulzer AG in Winterthur. Wir danken Prof. Urs Hochstrasser für den Hinweis.*

---

**.energiesuisse.net** ein Netz von Schweizerinnen und Schweizern, die sich im Einklang mit der Bundesverfassung (Art. 89) zum Wohle der Bevölkerung und der Wirtschaft für eine ausreichende, breitgefächerte, sichere, zuverlässige, wirtschaftliche und umweltverträgliche Energieversorgung, sowie für einen sparsamen und rationellen Energieverbrauch, einsetzen. Eine nachhaltige Energiestrategie muss nicht nur Arbeitsplätze und Wohlstand sondern auch die Landschaft schützen. Dem Netz angeschlossen sind: "Aktion für vernünftige Energiepolitik Schweiz (AVES)"; "Arbeitsgruppe Christen + Energie (ACE)"; "Arbeitskreis Energiewende (AKE)"; "Carnot-Cournot-Netzwerk"; "Clubenergie 2051"; "Energy for Humanity (Schweiz)"; „Forum Medizin und Energie“; "Frauen für Energie (FFE)"; "Gruppe Gesamtenergie (GGE)"; "Kettenreaktion"; "Liberales Institut"; "Naturfreunde für Atomstrom"; "Women in Nuclear (WiN)".

**Redaktion des Bulletins "Hochspannung" von .energiesuisse.net:**

Für die deutschsprachige Ausgabe: Dr. Irene und Dr. Simon Aegerter (Physikerin / Physiker Uni Bern)

Für die französischsprachige Ausgabe: Dr. Bruno Pellaud (Physiker ETHZ und Volkswirtschaftler Uni Lausanne). Für die französischsprachige Ausgabe, «Courant fort», siehe Website [www.energiesuisse.net](http://www.energiesuisse.net)